

<p>Ökumenischer Gottesdienst zur Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen in Karlsruhe 2022 <i>Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt.</i> <i>Christ's love moves the world to reconciliation and unity.</i> 2. Kor 5,14 u. Joh 17, 21 Dekan Dr. Christof Ellsiepen</p>	<p>Heiliggeistkirche Heidelberg 4.9.2022 10.30 Uhr</p>
---	--

LESUNGEN

2. Kor 5, 14-20 und Joh 17, 18-23

PREDIGT

Du bist mein, ich bin dein.
Des sollst du gewiss sein.

So beginnt ein berühmtes mittelalterliches Liebesgedicht aus dem 12. Jahrhundert.

Du bist mein – Ich bin dein

Beides geht nur zusammen.
Kein Mensch besitzt einen anderen, dass er oder sie sagen könnte: du gehörst mir. Auch nicht und gerade nicht in der Liebe.

Wenn es aber gegenseitig wird, liegt alles darin:

Alles Neue, Bewegende, aller Zauber des Anfangs, alle Kraft des Weitergehens, alle Gemeinschaft des Erreichens geschieht in der Gegenseitigkeit.

Du bist mein, ich bin dein.
Des sollst du gewiss sein.

Nur wenn beide Seiten beteiligt, wirklich innerlich beteiligt sind,
dann sind beide auch eins.
Eins in der Liebe. Eins in der Begegnung, eins im
gemeinsamen Tun.

Eine Brücke trägt nur,
wenn sie an beiden Ufern gut befestigt ist.

Ein Vertrag braucht die Unterschrift, aber vor allem das
Vertrauen in die Verlässlichkeit beider Seiten.

Freundschaft lebt vom Zauber, dass jede und jeder der beiden
oder dreien oder mehr sie will und sich ohne Berechnung
hineingibt.

Du bist mein, ich bin dein.

Wenn das gegenseitig wird, dann kommt das Leben in seine
Kraft.

Die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen
hat sich unter dem Motto zusammengefunden:

Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt.
Christ's love moves the world to reconciliation and unity.

Es ist das erste Mal, dass eine Weltversammlung der Kirchen
in Deutschland stattfindet und es ist das erste Mal, dass Liebe
im Thema einer Vollversammlung steht.

Das Wort von der Versöhnung aus dem 2. Korintherbrief steht genauso dahinter wie das Gebet Jesu aus dem Johannesevangelium mit der Bitte, dass alle eins seien.

*Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt.
Christ's love moves the world to reconciliation and unity.*

Dieses Motto passt sehr gut in unsere Zeit und in unsere Welt, die Liebe so sehr nötig hat und die Bewegung hin zu Versöhnung und Einheit.

Wir brauchen und sehnen uns nach Einheit der Kirchen, der Christen und der Menschheit.

Die Vollversammlung aller ökumenisch verbundenen Kirchen kann ein Zeichen der Einheit sein.

Und das bedeutet nicht, dass sich auf dieser Versammlung alle einig sein müssten. Das ist ja völlig ausgeschlossen.

Auch bedeutet es nicht, dass alle Kirchen einheitlich werden müssten, um eins zu sein. Die Vielfalt der Kirchen und ihrer Art, den Glauben zu leben, spiegelt die Vielfalt und den Reichtum des Lebens wider. Und das ist gut so.

Um eins zu sein, brauchen wir nicht alle gleichförmig zu sein und wir brauchen auch nicht immer einer Meinung zu sein.

Was wir aber brauchen ist die Liebe.
Dass wir bewegt werden von der Liebe, hin zu Versöhnung und Einheit.

Dass alle eins seien.

Darum bittet Jesus seinen Vater, unseren Gott.
Damit in dieser Einheit Gottes Liebe sichtbar, fühlbar und erfahrbar werde.

Hören wir noch einmal auf die Worte aus Joh 17:

20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden,

*21 **damit sie alle eins seien.** Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.*

22 Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind,

23 ich in ihnen und du in mir,

damit sie vollkommen eins seien

und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast

und sie liebst, wie du mich liebst.

Liebe ist der Grund der Bewegung.

Und Liebe ist zugleich der Weg.

In einem Text auf der Homepage des ÖRK wird dies eindrücklich formuliert. Dort heißt es:

„Liebe führt uns zusammen, macht, dass wir zusammen sein wollen, dass wir alles teilen wollen, was wir haben, dass wir eine neue Gemeinschaft begründen wollen, dass wir neues Leben hervorbringen und an der Seite des jeweils anderen sein wollen, selbst wenn es schwierig wird und das Leid groß ist.

Liebe und Gemeinschaft gehören zusammen.

Einheit und Liebe findet man zusammen.

Liebe führt uns in Verbundenheit.“¹

¹ <https://www.oikoumene.org/de/resources/documents/a-reflection-on-the-theme-of-the-11th-assembly-of-the-wcc-karlsruhe-2022>, hier S. 20.

So ist die Liebe der Weg hin zum Einssein.
Die Liebe bewegt, versöhnt und eint.

Und wir glauben, dass es in aller menschlichen Liebe die Liebe Gottes ist, die durch Christus bewegt, versöhnt und eint. Die Liebe Christi drängt ins Leben. So hat es unser früherer Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh einmal treffend formuliert.

Sie drängt ins Leben, diese Liebe Christi. Lässt sich nicht aufhalten.

Sie bewegt die Welt zur Versöhnung und Einheit.

Christ's love moves the world to reconciliation and unity.

Was kann das in der heutigen Zeit bedeuten?

Am vergangenen Donnerstag war ich bei einem interreligiösen Podium zur Rolle und Verantwortlichkeit der Religionsgemeinschaften in der Pandemie im Karlsruher Schloss.

Gesundheitsexperten aus drei Religionen, Ländern und Kontinenten, Juden, Muslime und Christen aus Israel, aus Südafrika und aus Deutschland sprachen von ihren Erfahrungen in der Pandemie. Es wurde deutlich, welche wichtige Rolle und Verantwortung Religionsgemeinschaften haben in der Pandemie.

- 1) Das Vertrauen in die gemeinsame Anstrengung zu stärken.
- 2) Auf Gerechtigkeit zu dringen und Solidarität. Dass Hilfe und Medizinische Infrastruktur – und nicht zuletzt die Möglichkeit der Impfung, allen Menschen angeboten werden kann und nicht den reichen Ländern vorbehalten bleibt. Das geschieht nicht von allein. Aber hier gibt es auch gute Projekte, etwa vom Deutschen Institut für ärztliche Mission, die in Afrika Partner unterstützen, vor Ort Verbesserungen im Gesundheitswesen zu schaffen.

3) Ein wichtiger Punkt war auch: Wir als Religionsgemeinschaften können mithelfen, bei der Wahrheit zu bleiben. Uns nicht an Desinformation und Verschwörungstheorie beteiligen, sondern den Dialog mit der Wissenschaft suchen.

Die Pandemie ist global.

Wir können sie nur eindämmen und vielleicht sogar überwinden, wenn unsere Liebe global wird.

Wir sind Geschwister, leben in einer Welt.

Wir brauchen die gemeinsame Kraft für alle.

Das gilt für die Bekämpfung der Pandemie ebenso wie für die Verteilung der Ressourcen, Wasser, Nahrungsmittel, Energie.

Es gilt für die Anstrengungen, den Klimawandel zu bremsen, und für das gemeinsame Tragen der bereits deutlich spürbaren Auswirkungen des Klimawandels.

Gestern morgen stand ich auf unserm Balkon und hab dem Plätschern der Regentropfen in der Dachrinne zugehört. Es war wie Musik in meinen Ohren. Nach langer Trockenheit sehnt sich das Land nach Wasser und die Seele sehnt sich mit. Wie muss es sein, wenn es jahrelang nicht regnet wie im Jemen.

Wir gehören zusammen – egal in welchem Land wir wohnen oder welchen Glauben wir leben.

Die Welt ächzt. Auch unter der Spaltung, die sich in Kriegen entlädt und Not und Verfolgung bringt. Und Menschen zwingt, ihre Heimat zu verlassen.

Die Liebe ist die einzige Gegenkraft.

Die Liebe ist das einzige, das uns bewegen kann, unser Leben zu ändern. Dass wir endlich anfangen, konsequent und gemeinschaftlich zu denken und zu handeln. Als einander weltweit verbundene Geschwister. Um eins zu werden.

Aber es ist nicht so, dass wir es als Kirchen schon hätten oder besser wären als andere.

Starr, unversöhnt und manchmal feindselig und gespalten, das trifft leider auch für das Innere von Kirchen oder auch für das Verhältnis mancher Kirchen zueinander zu.

Die Liebe Gottes in Christus hat auch in der Kirche und in den Kirchen eine Menge zu tun.

Zu bewegen, zu versöhnen, zu einen.

Kein Wunder. Denn wir sind als Kirchen Teil der Welt.

Nicht wir sind es, die die Welt versöhnen und einen, sondern wir haben die Versöhnung und Einheit genauso nötig. Sind eben Teil der unversöhnten und gespaltenen Welt.

Ja, wir sind als in Kirchen verbundene Christen Teil der Welt. Und wir haben zugleich Verantwortung für die Welt.

Wir sind mächtig nach dem Maß unserer Liebe.

So viel Liebe in uns ist, so viel können wir bewegen, versöhnen und einen.

Die Welt, unsere Welt braucht uns so dringend. Sie braucht unsere Liebe, unsere Schritte zu Versöhnung, unsere in reicher Vielfalt gelebte Einheit.

Gott legt seine Liebe in uns und drängt uns ins Leben.

Du bist mein, ich bin dein.

Spricht Gott durch Christus zu uns.

Des sollst du gewiss sein.

Amen.

LIED

*EG 267, 1-5 Herr, du hast darum gebetet,
dass wir alle eines sein*